

Wenn

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

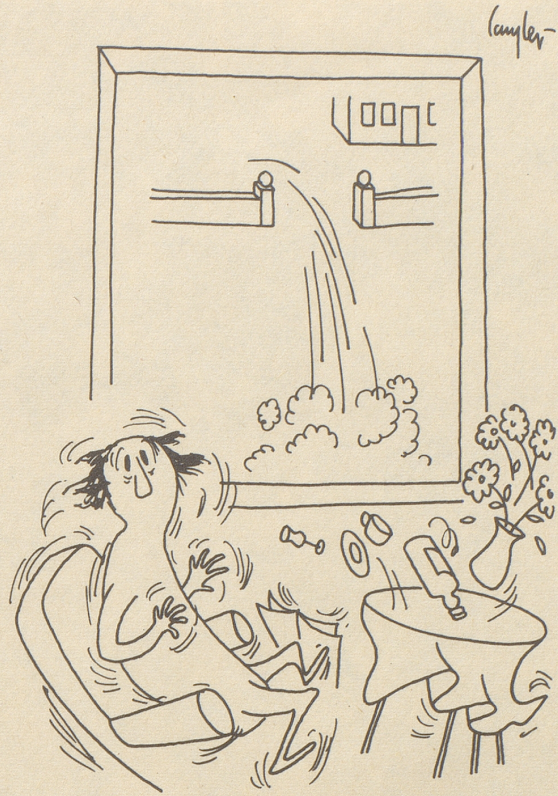
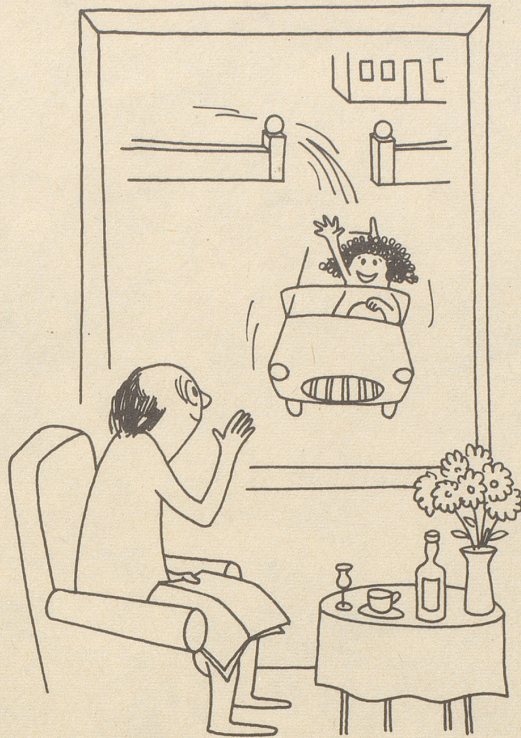
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



gängern, vor denen sich der höfliche Fahrer in Acht nehmen muß. Es sind die, welche betont phlegmatisch über die Straße schlendern, wenn man ihnen aus freien Stücken den Vortritt läßt: typische Bazillen-träger der Unhöflichkeit.

Dem höflichen Menschen ist nichts peinlicher, als in den Verdacht einer Unhöflichkeit zu geraten, womit wir nach kurzer Umleitung wieder auf der Hauptstraße unseres Themas wären. Denn diese Peinlichkeit bleibt unter den heutigen Verkehrsverhältnissen keinem Autofahrer erspart. Zwei typische Beispiele seien genannt: man reißt sich in Unkenntnis der Tatsache, daß man elf Straßen weiter links abbiegen muß, falsch ein und ist nun gezwungen, die Fahrbahn zu wechseln. Oder man hat zum Ueberholen angesetzt und erkennt zu spät, daß sich vor einem eine endlose Kolonne vor einem Engpaß staut. Erbarmte sich nicht irgendein höflicher Nachkömmling, so müßte man bis zum Jüngsten Tag auf der linken Fahrbahn ausharren. In solchen Situationen schützt den Autofahrer die Unschuld nicht vor falschem Verdacht, aber nun ist guter Rat teuer. Wohl verfügen wir über manch eindrucksvolle Gebärde, den Mitmenschen zu bedrohen, ihn zu erniedrigen oder uns über-

ihn lustig zu machen. Wir schütteln die grimme Faust oder das resigniert gefälte Haupt, wir fahren mit dem Zeigefinger durchs prophylaktisch geöffnete Schiebdach oder tippen uns, möglicher Strafe nicht achtend, immer noch an die Stirn. Eine Geste aber, die dem anderen sagt «Verzeihen Sie, bitte» die kennen wir nicht. Weshalb wurde gerade sie niemals erfunden? Ehrlich gesagt, mir fehlt sie sehr. Und nicht nur für jene Situationen, in denen man so unschuldig schuldig wird wie der Held einer antiken Tragödie. Wer kann schon von sich sagen, er sei noch nie in Verkehrssünde gefallen – sei's aus Verliebtheit, aus Eile oder aus Gedankenlosigkeit. Ich möchte die papierene Aufforderung

«Seid nett zueinander» nicht stellen, sondern ihr nachkommen dürfen. Wissen Sie vielleicht einen guten Wink?

Großeuropa

Wenn man hört und liest, wie der Herr de Gaulle die Engländer vor der Türe der EWG weggefegt hat, fragt man sich, wie wohl die Schweizer behandelt werden, wenn sie einmal eintreten wollen? Für den General scheinen wir nur Atömchen zu sein, natürlich solche, aus denen man keine europäische Bombe herstellen kann, und wer weiß, vielleicht ist das Territorium der Eidgenossenschaft in seinem sich hoch oben befindlichen Kopf schon der einen oder anderen Einflußsphäre Großeuropas zugeschlagen? Nun, es wird noch einiges an Druckerschwärze auf Zeitungspapier gepreßt werden, bis Herr von Gaulle und Monsieur A. de Nauer ihr Europa geformt haben. Aber wenn man die Eidgenossen dannzumal anders zu behandeln versuchte, als es ihnen beliebt, dann mögen jene, die das kleine Alpenland süffisant ignorieren, sich daran erinnern: Im Eidgenossen schlummert etwa hundertmal so viel Widerstandskraft wie er sich zurzeit selbst zraubt. Röbi

Die Liebe war seit je das Fach, in dem sie stark war, weil oft schwach.
(Ich habe für die Ziehung ein Faible!)

22. März
Ziehung mit zwei Hunderttausendern

wenn

Wenn dem Staat auf dem Arbeitsmarkt der Atem ausgeht, weil seine Löhne an Asthma leiden, wird sich das auf die Dauer bitter rächen.

● Großrat Hubacher, Basel

Wenn die Unternehmer von der Behörde dazu angehalten werden, ihr Geld vorderhand nicht mehr zu investieren, sondern zu sparen, dann müssen auch die Hausfrauen im Bereich ihrer Möglichkeiten dafür sorgen, daß das von ihren Männern durch Dienstleistungen erworbene Geld nicht sorglos entwertet wird.

● Bundesrat Bonvin

Wenn die Sache anfängt Geld zu kosten, ändern sich häufig die Meinungen.

● Neue Zürcher Zeitung

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711

FRISCOdent
ZAHN-CREME

– echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Parodontose

Originaltube Fr. 2,60

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711